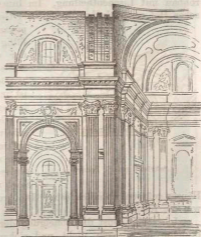


Der Styl des Gebäudes ist ein korinthischer mit fast durchweg reinen Formen. Die vordere Façade ist von ernstem Aussehen und gibt sich kaum als eine Jesuitenkirche zu erkennen, die sich gewöhnlich durch Ueberladung mit allerlei Schnörkelwerk auszeichnen. Nebenstehend veranschaulicht die kleine Skizze die Anordnung der überaus stattlichen Façade. Dieselbe ist ganz in Werkstücken ausgeführt, wogegen die Seitenfaçade nur Gesimse und Pilaster aus Werkstücken, die übrigen Theile aus Ziegeln hat.

Die innere Architektur ist reicher gehalten als die äussere, jedoch im Allgemeinen nicht weniger ernst. Das Zopfige der

Altäre, der schon genannten Balkone, der willkürlichen, die architektonische Eintheilung zuweilen ganz ignorirenden Malerei gehört kaum der Meisterhand an, die den Plan entworfen (Pater Grassi). Seltsam ist auch die Ausbildung der Gewölbe. Die grossen Bogen Gurte, eingeleitet durch den gekuppelten korinthischen Pilaster sind nur an der Vierung klar durchgeführt. Im Langschiffe ersterben sie gleich beim Beginn über der Attika und gehen mit den Stichkappen der Fenster unbemerkt in das grosse Tonnengewölbe über, das sammt den Fensterlunetten mit einem ungeheuren allegorischen Bilde bemalt ist, ohne auf Ecken und Kanten Rücksicht zu nehmen. Die Chornische ist ähnlich behandelt und die beiden freistehenden Säulen in derselben sind durch Statuen gekrönt. — Der Eindruck des Ganzen ist prächtig. Das Langschiff ist verputzt und hat einen angenehmen graugelblichen Ton. Im Querschiff und Chor sind die Kapitäle und Kannelurenstege vergoldet, desgleichen die Friesverzierung. Die Flächen zwischen den grossen korinthischen Pilastern sind mit rothbuntem Marmor be-



Rom. S. Ignazio.